

Wildbader Anzeiger.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad
und zugleich Verkündigungsblatt des Kgl. Revieramts Wildbad.
Anzeige- und Unterhaltungsblatt für Wildbad und Umgebung.

Der „Wildbader Anzeiger“ erscheint wöchentlich dreimal und zwar „Montag, Mittwoch u. Samstag.“ Annoncen, die in hiesiger Stadt und Umgebung die größte Verbreitung finden, werden die kleinspaltige Garmond-Zeile oder deren Raum, mit à 8 Pfennig berechnet. Bei Wiederholungen Rabat, stehende Annoncen und Abonnement nach Uebereinkunft. Der Abonnements-Preis beträgt in hiesiger Stadt vierteljähr. 90 Pfg. monatl. 30 Pfg. Durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljähr. 1 M. 15 Pfg. außerhalb des Bezirks 1 M. 35. Alle Postanstalten und Postboten nehmen Bestellungen an.

N^o 97.

Mittwoch, den 22. August 1894.

11. Jahrg.

Amtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Die ortspolizeiliche Vorschrift vom 16. April 1894, wonach sämtliche hier durchreisenden Fremden, welche in Gast- oder Privathäusern für Entgelt oder unentgeltlich Wohnung nehmen, durch den Wohnungsgeber bei dem Stadtschultheißenamt jeden Tag längstens bis 10 Uhr morgens bezüglich aller während des vorangegangenen Tages oder während der Nacht angekommenen bzw. abgereisten Fremden an- bzw. abzumelden sind, wird, wie sich dies jetzt gezeigt hat, vielfach nicht beachtet und wird namentlich die vorgeschriebene Abmeldung der abgereisten Fremden unterlassen. Den hiesigen Wohnungsgebern wird daher die erwähnte ortspolizeiliche Vorschrift zu pünktlicher Nachachtung wiederholt in Erinnerung gebracht, mit dem Bemerkten, daß zukünftig vorkommende Verfehlungen gegen dieselbe unnachsichtlich bestraft werden müßten.

Den 20. August 1894.

Stadtschultheißenamt:
Bäzner.

Wildbad.

Verakkordierung von Bauarbeiten.

Nächsten Freitag, den 24. d. M.
vormittags 10 1/2 Uhr

werden auf dem hiesigen Rathaus

die Gipser- u. Anstricharbeiten zur Zustandsetzung äußerer Verblendung und des Delfarbvertrichs an 2 städt. Gebäuden im öffentl. Abstreich verakkordiert.

Kostenvoranschlag und Bedingungen sind auf dem Bureau des Stadtbauamts (im Rathaus) zur Einsicht aufgelegt.

Den 21. August 1894.

Stadtbauamt.

Wildbad.

Morgen Donnerstag, nachmittags 1 Uhr

kommen beim Pfandlokal dabier

ca. 22 Utr. Kirchwasser im Zwangswege gegen bare Bezahlung zum Verkauf.

Gerichtsvollzieher:
Gutbub.

Wildbad.

Bekanntmachung.

Auf Antrag des Fabrikanten Oskar Kleinogel in Sigmaringen kommt folgende Liegenschaft:

Parz. 1197

1198 36 ar 15 qm Wiese mit Scheuernanteil in der Gütersbach

am Samstag, den 25. d. Mts.

vormittags 11 1/2 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.

Den 20. August 1894.

Ratschreiberei: Bäzner.



empfehl

Cigarren & Cigaretten
sowie
Rauch-, Kau- & Schnupf-
Tabake

Carl Wilh. Bott.

Hauptstrasse 100

Conditorei & Cafe

von

G. Lindenberger iF. Fr. Funk

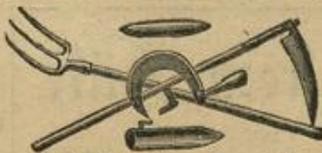
hält sich bestens empfohlen bei Bedarf von

Cafe roh u. gebrannt,
Thee lose und in Paket,
Chocolade u. Cacao,
in allen Preislagen,
alle sonstige Colinal-
waren.

Torten, Kuchen,
Cafe- u. Theegebäck,
Déserts u. Bonbons,
Bonbonnières und
Atrappen,
Cakes, Waffeln etc.

sämtlichen Liqueuren,
Kirsch-, Zwetschgen-
Heidelbeer u. Himbeer-
geist. In u. ausländische
Weine, offen und in Fl.-
Champagner.

NB. Niederlage der griechischen Weine von Fr. Carl Ott in Würzburg.



empfehl in besten Qualitäten.

Gußstahlsensen, Sichel,
ächte Mayländer Wehsteine,
amerik. Hen- u. Dunggabeln
Fr. Treiber.

Schuld- & Bürgscheine

empfehl die Buchdruckerei von
Bernhard Hofmann.

W i l d b a d.
Straßensperre.

Wegen des am Freitag, den 24. d. M. hier stattfindenden Jahrmarktes ist die Königs-Karlstraße von der Wildmannsbrücke bis zum Bahnhof für Fuhrwerke gesperrt.
Den 20. August 1894.

Stadtschultheißenamt:
Bäcker.

Zwangsv-Versteigerung.

Nächsten Freitag, den 24. ds. Mts. nachmittags 1 Uhr kommen beim Pfandlokal dahier gegen bare Bezahlung im Zwangswege zum Verkauf:

Brochhaus Conversations-Lexikon,
Eine Amerikaner Fahne, und
Eine Trapperie (schwarz-rot).
Gerichtsvollzieher:
Gutbub.

Stadtgemeinde Wildbad.

Dehmdgras-Verkauf

am Freitag, den 24. August d. J. vormittags 11 1/2 Uhr

Der Dehmdgrasertrag der Parz. Nro. 831 u. 822 38 ar 19 qm Wiese in Ziegelwiesen, Parz. Nro. 402 44 ar 18 qm Wiese in der hintern Rennbach und der Sägmühlwiese, soweit sie nicht als Holzlagerplatz benützt wird, auf dem hiesigen Rathaus im öffentlichen Aufstreich.

Am Samstag, den 25. August nachmittags 2 1/2 Uhr der Dehmdgrasertrag der städtischen Lautenhofwiesen in 36 Losen an Ort und Stelle.
Stadtpflege: Kometsch.

Guten Apfelmost

geht Partienweise ab.
Glaser Knöllner Ww.

Mädchen-Gesuch.

Ein kräftiges Mädchen wird für sofort gesucht.
Wo? sagt die Redaktion.

Zu verkaufen:

Ein schwarzer Spitzhund ist billig zu verkaufen. Näheres bei der Redaktion.

Gerolsteiner-

Sprudel,

Rhenser Wasser,

Sodawasser,

Limonade, Himbeer,

Citron, Orange,

Vanille etc.

empfiehlt billigt und wird auf Wunsch in's Haus geliefert.

Chr. Batt, Rathausgasse.

Militärverein Wildbad „Königin Charlotte.“

Nächsten Sonntag, den 26. August 1894 nachmittags 2 Uhr

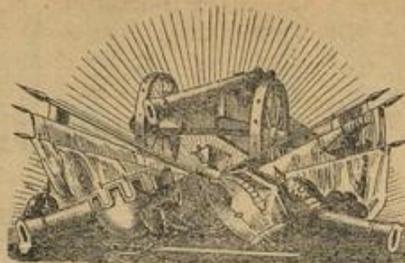
General-Versammlung

bei G. Waisch, Restaurateur hier

Tagesordnung:

- 1) Fahnenweihe betr.
- 2) Verschiedenes.

Der Vorstand.



Billiger als wie irgendwo!!

Buxkins u. Hosenstoffe, Halbflanell, Kleider- und Rockstoffe, Druck- u. Bettwarenstoffe, Schurzstoffe, fertige Hemden und verschiedene Lagerwaren

von Huber aus Pforzheim.

Diesmal auf dem Wildbader Markt.

Günstige Gewinneinteilung!

Auf durchschnittlich 10 Lose 1 Treffer:

Große Geld-Lotterie
in Zweibrücken.

Lose à 2 M. Ziehung 15. November 1894.

Geld-Prämien-Lotterie-Lose

des

Stuttgarter Renn-Vereins

à 3 M. Ziehung 2. Oktober 1894

sind zu haben bei Carl Witsch. Bott.

Eine reichhaltige

Muster-Karte

in

Kleider & Buckskin

von den billigsten bis zu den feinsten Dessins halte ich bestens empfohlen.

Frau Luise Holz, Hauptstr. 130.

Wer

Herrn-

Burschen- und

Knaben-Anzüge

am billigsten um bares Geld kaufen will der Kaufe bei G. Meringer.

Cathreiner's

Patent Fernschliesser

größte Bequemlichkeit und Sicherheit zu den Fabrikpreisen bei Fr. Treiber.

Schöne

Orangen & Citronen

empfiehlt G. Lindenberger, Conditorei.

Gute

Backstein-Käse

und

Kräuter-Käse

empfiehlt J. F. Gutbub.

1^o Oliven-Öel

1^o Salat-Öel

empfiehlt

Carl Witsch. Bott.

Visiten-Karten,

von den feinsten bis zu den gewöhnlichsten. werden schön und billig angefertigt (auch stehen jederzeit Muster zu Diensten) i. d. Buchdruckerei von

Bernh. Hofmann.

Hochfeine

Kräuter-Käse

Schweizer- „

Limburger- „

sind zu haben bei Emil Russ.

Königliches Kurtheater.

Direktion: Intendantzrat F. Liebig.

Mittwoch, den 22. August 1894.

65. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Goldfische.

Lustspiel in 3 Akten von Franz v. Schönthan und Gustav Kadelburg.

Donnerstag, den 23. August 1894.

Keine Vorstellung.

Freitag, den 24. August 1894.

66. Vorstellung. Duzend-Karten gültig.

Charley's Tante.

Schwank in 3 Akten v. Thomas Brandon.

Anfang 7 1/2 Uhr.

R u n d s h a u.

— Die Inhaber von Quittungskarten der Invaliditäts- und Altersversicherung machen wir darauf aufmerksam, daß die im Jahre 1891 ausgestellten Karten in diesem Jahre ablaufen und gesetzlich bis zum Schluß des Jahres 1894 bei der Ortsbehörde für Arbeiterversicherung eingereicht werden müssen. Wenn dieselben während obiger vier Jahre nicht mit mindestens 47 Markten beliebt sind, so verlieren sie nach § 32 des Gesetzes für Invaliditäts- und Altersversicherung ihre Gültigkeit. Die Anwartschaft auf eine Rente lebt aber wieder auf, wenn wieder Beiträge geleistet und die 5jährige Wartezeit wieder zurückgelegt wird.

Stuttgart, 20. August. Gestern abend 10 Uhr wurde in das Gastzimmer der Wirtenschaft zur blauen Traube in der Friedrichstraße von außen her ein scharfer Schrottschuß, wahrscheinlich aus einer Pistole abgefeuert. Obgleich das Lokal gut besetzt war, wurde glücklicherweise niemand verletzt, da die Schrote erst die Fenster Scheibe und einen ziemlich dicken Vorhang durchschlugen und so ihre Kraft verloren. 5 Schrote wurden aufgefunden. Untersuchung ist eingeleitet; der Thäter ist noch nicht ermittelt.

Heilbronn, 17. Aug. Ein junges Dienstmädchen einer Wirtenschaft der Turmstraße wäre vorgestern nacht beinahe das Opfer ihres Leichtsinns geworden. Beim Zubettgehen ließ sie des Gewitters wegen das Licht brennen und stellte dies unbegreiflicherweise auf den Stuhl, auf dem ihre Kleider lagen. Ermüdet schlief das Mädchen ein und erwachte erst, als bereits das Bett und ihre Haare brannten. Auf ihre Hilferufe gelang es der Herrschaft, das Feuer zu löschen. Die Kleider und das Bett sind verbrannt.

Gomaringen, 19. Aug. In nicht geringe Aufregung wurden laut Schw.K.-Z. die Bewohner im Schloß hier versetzt. Ein Maurer war im Begriff, auf hohem Dache ein Kamin auszubessern. Vorübergehende bemerkten, daß derselbe bebenlich ruhig hinter dem Kamine lag. Eine halbe Stunde verging, und der Mann hatte seine unsichere Lage nicht verändert. Viele Leute schorten sich zusammen und riefen: „Er ist tot, wie bringt man ihn herunter.“ Es wurde eben Anstalt gemacht, den Totgeglaubten herunterzuschaffen, als dieser durch den Lärm aus seinem süßen Schläfen geweckt wurde, die Augen rieb und ruhig sein Geschäft fortsetzte. Mit leichtem Herzen ging die Menge auseinander.

Heidenheim, 19. Aug. In der württ. Kattunmanufaktur hier ereignete sich gestern ein schrecklicher Unglücksfall. Infolge der Explosion ein Gasmotors wurde ein 19jähriger Kaufmann, der einzige Sohn der Verwaltungswilwe Füssel, am Kopfe so fürchterlich verstümmelt, daß er seinen Verletzungen erlag.

Spaichingen, 19. Aug. In einer der letzten Nächte, während sich schwere Gewitter über unserer Gegend entluden, machte ein Dieb den Versuch, bei Oberamtsarzt Dr. Sigmundt einzubrechen, der mit seinem Sohn verweilt, am Vorabend jedoch wieder zurückgekehrt war. Mitten in der Nacht wurde Studiosus Sigmundt durch sein Händchen geweckt. Kaum war Sigmundt, dessen Schlafzimmer eine Treppe hoch gegen die Straße hinausliegt, erwacht, so gewahrte er, daß hinter dem Rouleau, welcher das offene Fenster neben seinem Bett verschloß, jemand einsteigen

wollte. Kurz entschlossen, gab er der Person durch das Rouleau hindurch einen kräftigen Faustschlag, worauf der Eindringling mit einem durchdringenden Schrei, welcher auch in der Nachbarschaft gehört wurde, abstürzte. Trotzdem Polizeidiener und Landjäger bald zur Stelle waren, gelang es dem Einbrecher, zu entkommen.

Berlin, 18. Aug. Die Herbstparade des Gard. Corps verlief bei günstigem Wetter glänzend. Die Truppen waren in zwei Treffen aufgestellt. Der Kaiser führte das erste Garderegiment zu Fuß, dessen Chef er ist, der Kaiserin vor. Zwei Vorbeimärsche fanden statt. Das erste Treffen kam zunächst in Kompagnie- bezw. Schwadron- und Batteriefronten im Schritt vorüber; den zweiten Vorbeimarsch vollführten die Regimenter des ersten Treffens in Regimentskolonnen, das zweite Treffen defilierte im Trabe. Während die Kaiserin und die Prinzessinnen zur Stadt zurückkehrten, versammelte der Kaiser die Generale und Offiziere zur Kritik. Das Kaiserpaar wurde überall sehr warm begrüßt. Der Kaiser ritt an der Spitze der Fahnenkompagnie unter herzlichen Kundgebungen der Bevölkerung in die Stadt zurück.

— Der Tages Schnellzug Berlin-Kassel ist am 17. d. Mts. beim Passieren der Weiche kurz vor Sangerhausen entgleist. Die Maschine hat sich im Erdreich tief eingebohrt, der Packwagen und Postwagen sind umgestürzt. Die Passagiere sind sämtlich unverletzt geblieben und begaben sich zu Fuß nach Sangerhausen, von wo aus sie einen neuen Zug benutzten.

— Ein Vatermord ist an dem bisher vermischten Hausbesitzer Friedrich Pöhrsch aus der Ortschaft Wehderich bei Torgau begangen, der kürzlich bei Prettin als Leiche aus der Elbe gezogen wurde. Der 21 Jahre alte Sohn des Pöhrsch ist geständig, die Mordthat ausgeführt zu haben. Der brutale Mensch will mit seinem Vater in einen Wortwechsel geraten sein und bei dieser Gelegenheit denselben mittels Hammers und Beiles erschlagen und dann noch mit einer Leine erwürgt haben. Nach verübter That hat der Mörder die Leiche in die Elbe gestürzt, nachdem er sie noch vorher mit einer Eisenstange beschwert hatte. Der Vatermörder ist bereits verhaftet und dem Gerichtsgefängnis in Torgau zugeführt.

— In Ohio ist kürzlich ein Mann zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe verurteilt worden, weil er „drei Hühner gestohlen hatte“. Die anständigeren Bürger haben sich nämlich in dem Staate gegen die üppig emporkommende Verbrechermwelt nicht anders helfen können, als indem sie ein Gesetz erließen, daß ein gewerbsmäßiger Verbrecher, wenn er zum drittenmale in's Zuchthaus komme, auf Lebenszeit eingesperrt werden soll. Der Betreffende erhielt seine erste Strafe wegen Angriffs auf die Person mit Absicht zu rauben, seine zweite wegen Hehlerei. Die dritte ist der besagte Hühnerdiebstahl.

— (Mord im Gerichtssaale.) Bei der Verhandlung über die Scheidung der Sängerin Claudia Mariani von ihrem Gatten am 15. ds. in Neapel versuchte der Mann seine Frau zu verführen, jedoch erfolglos. Zornig griff er zum Dolch und stach viermal gegen seine Gattin, die sterbend ins Spital gebracht wurde. Der Gatte wurde verhaftet.

Lyon, 19. Aug. Die Polizei verhaftete 5 Anarchisten, welche verdächtig sind, ein

Attentat geplant zu haben. Man fahndet auf mehrere junge Leute, welche sich brieflich bereit erklärten, den Tod Caserio zu rächen.

B e r m i s c h t e s.

— Ein lustiges Stücklein! Wurde da an einem Orte an der Donau ein Geistlicher versetzt. Man beschloß, aus Dankbarkeit den Herrn mit einem festlichen Abschied zu feiern. Der Wirtsaal war geschmückt, Blumenbouquets prangten auf dem Festtische, zahlreiche Gäste hatten sich eingefunden, die Blicke des Festredners waren starr auf die Thüre gerichtet, allein Derjenige, dem die Feier galt, erschien nicht. Stunde um Stunde verran, man dachte hin, man dachte her, aber alles Denken über das unerklärliche Ausbleiben blieb erfolglos, es ließ sich kein Grund hiesfür finden. Endlich kam Licht in die Finsternis, über das Gebege der Bühne eines der Festgäste drängte sich die bedeutungsvolle Frage: „Haben wir denn den hochwürdigen Herrn zur Abschiedsfeier auch eingeladen?“ Tableau! Auf diese Kleinigkeit hatten die Festgeber in ihrem Eifer ganz vergessen und das dunkle Rätsel war gelöst.

— (Wie Du mir, so ich Dir.) Die Baseler Nachrichten erzählen: In einem Gasthaus am Zugersee nahm ein Arbeiter ein kleines Glas Bier ein. Als er nach der Rechnung frag, hieß es: 15 Rapp n. Der Arbeiter gab ein 20 Rp.-Stück, statt aber einen Fünfer zurück zu bekommen, legte die lebenswürdige Frau Wirtin eine gute Zigarre auf den Tisch. Der Arbeiter der Kunst des Rauchens völlig unkundig, verschmähte die Zigarre, er wolle das Rauchen nicht erlernen usw. Nach langem Hin- und Herplaudern steckte der Arbeiter den Glimmlengel in die Tasche. Nach einigen Tagen ging derselbe Arbeiter wiederum in die Wirtschaft, verlangte ein Glas Bier à 15 Rp. Als er dasselbe dann getrunken und bezahlen wollte, legte er einen Fünfer auf den Tisch und nebenbei eine in eine Zeitung eingewickelte Stück Ziegel- oder Backstein. Die Frau Wirtin wollte auf diesen Handel nicht eingehen und sagte, sie habe keinen neuen Bau in Aussicht, daß sie rote Bausteine kaufen müßte. Wohl oder übel, die gute Frau Wirtin mußte den roten Backstein als Zahlung annehmen, so gut wie vorher der Nichtraucher die Zigarre.

— Eine eigentümliche Leidtragende ist die 27 Jahre alte Ida Haldimann, geb. Leiner von Karlsruhe. Diese heißblütige Dame ließ sich, als sie eine halbe Stunde zu spät zu einer Beerdigung kam, beleidigende Worte gegen den Geistlichen, weil dieser nicht mit der Beerdigung gewartet hatte, zu Schulden kommen, warf in das offene Grab einen Kranz mit den Worten: „Da soll der Teufel hineinfahren!“ Sie erhielt von der Ferienstrafkammer wegen Beleidigung eines Religionsdieners bei Ausübung seines Amtes und wegen Sündung einer gottesdienstlichen Verrichtung vier Wochen Gefängnis.

— Ein Gewissenhafter. Vor mehreren Monaten wurden einem Herrn 100 M. gestohlen. Er war sehr überrascht, als ihm vor einigen Tagen folgender Brief zuging: „Sehr geehrter Herr! Ich habe Ihnen Ihr Geld gestohlen. Nu krieg' ich's auf einmal mit Gewissensbissen zu thun und schicke Ihnen deshalb anliegend einen Zwanzigmarschein. Sobald ich wieder Gewissensbisse kriege, schicke ich Ihnen wieder was.“

Zwei Königsfinder.

Romanische Erzählung von Carl Falkenberg.
(Nachdruck verboten.)

4.

Ein junger Ritter lag blutig unter dem Steinroß, umgeben von Leichen, neben einem blausenden Flusse.

„Manfred!“ schrie der Schlafende laut auf, „Manfred tot auf dem Schlachtfeld!“

„Bei Benevato am Garigliano, 13 Jahre später!“ zitierte Rambo abermals dumpfen Tones.

Und wieder drehte sich der Stein; abermals entstand ein anderes Tableau.

Auf dem Blutgerüst schwang der Henker das Beil gegen das Haupt eines Jünglings, dessen edle, eigentümliche Gesichtsbildung ihn ebenfalls als einen Hohenstaufen erkennen ließ.

„Es ist ein Hohenstaufe, aber ich kenne ihn nicht, der dort auf dem Blutgerüste endet!“ flüsterte Kaiser Friedrich noch immer schlafend, entsezt.

„Konradino, Konrads Sohn, sitzt durch Henkers Hand in Neapel, zwei Jahre später!“ fuhr Rambo unerbittlich fort.

Und abermals drehte sich der Stein.

An der Wand ward ein Mann sichtbar, der dem Kaiser ungemein ähnlich sah; sein Ansehen wußten die Vöcker wie ein Heiligthum. Er war tot, und neben ihm kniete eine feine Frauengestalt, während Kaiserherren in Amtstracht die Leiche umstanden.

„Großer Gott!“ rief Friedrich entsezt aus, „ist der Reich noch nicht voll? Enzio auch tot, und im Gängnisse?“

„Zwei Jahre später!“ setzte Rambo mit Härte hinzu.

Dann zog der Alte wieder seine magischen Kreise um den Schläfer, und die Aufregung desselben legte sich. Rambo drückte ihm nun abermals den Stein in die Hände, murmelte ein paar arabische Worte und setzte sich dann unbeweglich in seinen Sessel zurück. Plötzlich erwachte Friedrich, seufzte tief und gab Rambo den Stein ohne jede Aeußerung zurück, denn der Fürst besaß einen eisernen Charakter und eine Willensstärke, die auch der Alte bewunderte. Hatte er doch geglaubt, durch seine Zauberbilder den Mut des Herrschers zu beugen, so hatte er sich sehr geirrt: Friedrich hing mehr als je an seinem Lieblingsplane. Später meinte er, auf und abwandernd:

„Komisch, Rambo, mir ist, als hätte ich geschlafen und geträumt!“

„Möglich kaiserlicher Herr; die Hitze, der Marsch! — ich habe geduldig gewartet, bis Ihr, kaiserlicher Herr, geruhtet, mich anzureden!“

„Höre, Rambo, was denkst Du von Elyvestr IV.? Sollte ihm der Adel wohl folgen?“

„Gaut's kaum gnädiger Herr; doch trau' Eurem Kanzler Pietro delle Vigne nicht zu sehr; ich habe Beweise, daß er Euch verrät!“

„Nicht möglich, Rambo; Deine Sorge läßt Dich zu schwarz sehen; tiefseht wie die Sonne auf dem Meer — und er zeigt auf den Vulkan — so fest steht Pietro's Treue!“

„Er ist ein Italiener!“

„Gleichwohl! Ja, er ist ein Italiener!“

Ausnahme! Doch es wird Zeit, Rambo, zum Mahle; Du bleibst Doch?“

„Wie mein Herr befehlt!“

Sogleich ward zur Tafel geklaffen, die das Kloster mit großer Pracht ausgerüstet. Rambo und Hamork saßen in der Nähe des Herrschers, scharf beobachtet von Pietro, dem Kanzler. Als jedoch die Tafel aufgehoben, verließen die beiden Sarazenen nach kurzer Zwiesprach mit dem Kaiser das Kloster, um heimzulehren.

III.

Der Weg war lang und beschwerlich. Drei Tage mußte man dem Brande der Sonne trocken, drei Tage dem Hunger und Durst.

Rambo ritt verschlossen dahin; Hamork folgte ihm mechanisch, seine Gedanken weilten bei Jostanen, der Blinden. Endlich schien der Alte seinen Plan gefaßt zu haben.

„Hamork,“ begann er, „höre genau zu, was ich Dir sage: In uralten Zeiten schon gehörte Sizilien, diese Perle des Mittelmeeres, den Sarazenen. Ihr Reich war mächtig und ging über die ganze Welt. Da wichen die Kalifen ab und Koran und Allah strafte sie und gab sie in die Hände ihrer Feinde. Heute gehörte dieses Land dem Kaiser. Ich hoffte von ihm, der sich so duldsam gegen Islam verhalten, wenigstens die Wiederaufrichtung des Reiches der Sarazenen auf Sizilien, aber seit gestern weiß ich, daß dieses vergebliche Hoffnungen sind. Aber noch lebt ein Nachkomme der alten Kalifen; unbekannt ist ihm selbst wie allen seine Abkunft; ihm allein gehört Sizilien!“

„Wirklich, Oberm?“

„Abnest Du nicht, Hamork, wer es sein könnte?“

„Nein, Vater Rambo!“

„Du bist's, Hamork, Kalif von Sizilien und Arabien!“

Dabei flog der alte vom Maultiere und beugte das Knie vor dem Jüngling.

„Um Allah willen, Vater Rambo, was thut Ihr? Stehet auf!“

„Du bist der Herr, ich Dein geringster Diener. — Aus den Händen der Feinde habe ich Dich, einen Säugling, heimlich entrißen, habe Dich fortgetragen, Deine Schätze vergraben, Dich groß gezogen und zum Schein einen Arzt aus Dir gemacht. Dennoch bist Du der rechtmäßige Herr von Sizilien!“

„O Allah!“ rief Hamork bestürzt.

Bald aber wurde aus der Bestürzung Freude, als Rambo ihn an Jostane erinnerte.

Der Alte hatte längst des Jünglings auflockernde Neigung zu der Blinden bemerkt. Sie war des Kaisers Tochter; konnte mit ihr nicht auf gewöhnlichem Wege das Königreich an Hamork kommen?

Der Jüngling begriff das Alles mit den Sarazenen eigenen Schlaubheit in einem Augenblick; als ihm dann Rambo das Pergament Friedrichs aushändigte, da küßte er es entzückt und steckte es sorglich zu sich.

Gleich nach ihrer Heimkunft versorgte sich dann Hamork heimlich mit großen Reichtümern aus den geretteten Schätzen der Kalifen, steckte seine chirurgischen Instrumente ein und eilte zu Pferde in Begleitung seines neuen Dieners Badur zu Jostanen.

Diesemal fand er das Thor geschlossen und erst des Kaisers Pergament öffnete ihm die Pforte. Den Pächterleuten war es recht,

daß auf Befehl des Kaisers dem sarazenschen Arzte und seinem Diener Zimmer im Hause angewiesen wurden. Hamork aber suchte sogleich die Blinde auf.

Er wurde mit Entzücken von Jostana willkommen geheißen, und die tiefe Uebereinstimmung ihrer Seelen führte bald bei jungen Leuten zum Geständnis der gegenseitigen Liebe. — Nun ging Hamork daran, die Braut mit dem Zarifinn, den nur die Liebe lehren kann, darauf vorzubereiten, daß eine Operation an ihren Augen vollzogen werden müsse. Es war ein kurzer Kampf in Jostanen: dem Geliebten wollte sie gen beide Augen hinhalten und wenn er den Stahl noch so tief hineinsinken müßte.

Indes verging die Zeit und der für die Operation bestimmte Tag kam heran, an welchem Rambo und der Kaiser, letzterer nur mit einem kleinen Gefolge eintraf.

„Imperator,“ Friedrich, Herrscher der Welt! schnarrte Apha, der Papagei, als Friedrich ins Haus trat und den jungen Arzt wohlwollend begrüßte. Ein längeres, wissenschaftliches Gespräch mit dem Sarazenen ließ ihn stunden über den Bildungsgrad Hamorks, der den seinigen vielleicht noch überragte, und eine hohe Achtung erfüllte ihn vor dem Manne, der von der schwierigen Operation von einer Sicherheit sprach, als sei sie schon gelungen.

(Schluß folgt.)

Bermischtes.

.: (Zu spät.) Fräulein: „Sie wollten mir schon lange eine Locke verchren, Herr Lieutenant! — Lieutenant: „Gerade gestern legte abgeschritten, gnädiges Fräulein. . . müssen schon nächste Ernte abwarten!“

.: (Qualifiziert) Nun, Dorfschulze, seid Ihr mit dem neuen Lehrer zufrieden?“ — „So viel ich gesehen habe, schlägt er gut ein, Herr Kondrat!“

.: (Guter Rat.) Student (dem ein Dorfküster seine augenblickliche Geldverlegenheit klagt): „Hören sie, es ist doch seit einigen Tagen so neblig. . . weshalb versehen Sie nicht bis zum ersten die Thurmuh?“

.: [Annonce] Aus meiner Küche sind mir heute vier gespickte Hasen entwendet worden. Wenn der Dieb wüßte, was er nicht weiß, würde er sie gegen drei Mark Belohnung zurückbringen! Kanzler, Preisewirt.

.: (Die kleinen Raucher.) Mutter: „Vater, den Buben ist so schlecht!“ — Vater: „Buben, ihr habt geraucht!“ — Buben: „Na, Vater g'wis' net!“ — Vater: „Was lügen auch noch! Ihr riecht ja ganz nach Rauch! . . Mutter, thu's spanische Nöbel her!“ — Buben (hulend): „Ja, Vater, das hab'n wir ja g'raucht!“

.: (Falsch ausgedrückt.) A. zu B.: „Ich habe gehört, daß deine Schwiegermutter gefährlich krank ist.“ — B.: „Krank ist sie wohl, doch gefährlich ist sie nur, wenn sie gesund ist.“

.: (Boshast.) „Nein, wie die Zeit vergeht! Jetzt bin ich bereits schon 10 Jahre verheiratet! Meine Frau und ich repräsentieren ein Alter von 70 Jahren. Rat einmal, lieber Freund, wie wir uns in diese 70 Jahre theil?“ — „Nun, deine Frau ist die Sieben — und du bist die Aul!“

.: (Treffend.) „Na, wie lang hat eure Rauerei gedauert?“ — „Eine geschlagene Stunde.“